

Wie können wir über Unterschiede und Gemeinsamkeiten sprechen ohne Vorurteile zu verstärken?

Maike Braun^{*a} und Alexandra Lux^{*b}

*geteilte Erstautor*innenschaft

^a Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Psychologie, Erlangen, Deutschland

^b Katholische Universität Leuven, Zentrum für Sozial- und Kulturpsychologie, Löwen, Belgien

Bitte zitieren als: Braun, Maike & Lux, Alexandra (2021). *Wie können wir über Unterschiede und Gemeinsamkeiten sprechen ohne Vorurteile zu verstärken?* Online abrufbar unter <http://www.fachnetzflucht.de/wie-koennen-wir-ueber-unterschiede-und-gemeinsamkeiten-sprechen-ohne-vorurteile-zu-verstaerken>

Dieser Beitrag wurde unter einer Creative Commons Lizenz lizenziert. Der Inhalt darf weitergegeben werden, solange der Name der Autor*innen genannt wird. Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.



Online veröffentlicht am: 09.08.2021

In unserem Alltag leben und arbeiten wir regelmäßig zusammen mit Personen, die anderen Gruppen angehören als wir. Wir begegnen Personen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, mit unterschiedlichen Berufen und Religionen. Wie wir mit und über diese Personen sprechen, drückt nicht nur aus, wie wir selbst über sie denken, es kann auch beeinflussen, wie andere über sie denken und zu Vorurteilen beitragen. Insbesondere bei Gruppen, mit denen viele Personen keinen direkten Kontakt haben, wie beispielsweise Geflüchteten, ist es wichtig uns zu überlegen: Wie können wir über Unterschiede sprechen, ohne dabei Stereotype und Vorurteile zu verstärken?

Schlagwörter Inhalt: Kommunikation, Sprache, Stereotype, Vorurteile, Vergleiche

Schlagwörter Zielgruppe: Ehrenamtler*innen, Koordinator*innen, Sozialarbeiter*innen, Lehrer*innen, Kindergärtner*innen, Politik, Medien

Um Personen schnell einzuschätzen, nutzen wir oft Verallgemeinerungen. Diese *Stereotype* bilden Eigenschaften ab, die wir für gewöhnlich von Personen erwarten, wenn wir sie einer Gruppe zuordnen. Bekannt ist, dass negative Stereotype problematisch sind. Aber auch positive Stereotype beeinflussen unser Zusammenleben maßgeblich. Beispielsweise werden Geflüchtete häufig als gastfreundlich beschrieben. Einerseits könnten wir uns folglich besonders auf die Interaktion mit Geflüchteten freuen und sie anderen Gruppen vorziehen, andererseits kann diese Erwartung auch negative Konsequenzen haben, wenn sie nicht erfüllt wird¹. Daher ist es wichtig Gruppenunterschiede so zu

kommunizieren, dass negative wie positive Stereotype nicht verstärkt werden.

Die Illusion der „einen“ Gruppe

In unserem komplexen sozialen Gefüge gehört jeder Mensch vielen unterschiedlichen Gruppen an. Die Stereotype, die mit diesen Gruppen verknüpft sind, widersprechen sich oftmals. Zur Veranschaulichung stellen wir uns Folgendes vor: ein männlicher Geflüchteter, der gerne Basketball spielt und ein großer Fan koreanischer Popmusik ist. Unsere Vorstellung von ihm hat sich wahrscheinlich beim Lesen dieser Beschreibung verändert, da neue Informationen neue Stereotype aktiviert haben. Wenn es uns

gelingt neben Gruppenunterschieden auch zu kommunizieren, dass jeder Mensch Teil von mehr als einer Gruppe ist, können wir Stereotype schwächen.² Wollen wir einen Unterschied zwischen Geflüchteten und Einheimischen kommunizieren, sollten wir betonen, dass nicht alle Gruppenmitglieder gleich³ und auch Menschen unterschiedlicher Herkunft sich in vielerlei Hinsicht ähnlich sind. Hierbei hilft es sich bewusst zu machen, dass jede Person ihre eigene Persönlichkeit hat.⁴

Kleine Wörter machen einen großen Unterschied

Um diese Individualität zu betonen, sollten wir in unserer Kommunikation weniger verallgemeinern und mehr über konkrete Ereignisse sprechen. Anstelle „Geflüchtete sind gastfreundlicher als Einheimische“ könnten wir auch „Meine Nachbarn aus Syrien laden mich häufiger zum Essen ein als meine Nachbarn aus Wuppertal.“ sagen. Denn je stärker wir in unserer Sprache verallgemeinern, desto mehr bekräftigen wir Stereotype.⁵

Neben dem Fokus auf eine Gruppe spielen die Wörter, mit denen wir Gruppenmitgliedschaften beschreiben, eine wichtige Rolle. Nomen (z.B. „Geflüchtete“) drücken mehr als Adjektive (z.B. „geflüchtete Personen“) eine starke Kategorisierung aus. Durch Nomen ausgedrückte Gruppenmitgliedschaften führen daher zu stärkeren Stereotypen als durch Adjektive ausgedrückte Gruppenmitgliedschaften⁶ (siehe Kevin Winters Artikel auf dieser Homepage, 2018)⁷. Dabei sollten wir jedoch insbesondere bei benachteiligten Gruppen darauf achten, wie sie selbst bezeichnet werden möchten. Eine Person könnte es beispielsweise bevorzugen als

Geflüchtete oder auch als Afghanin in Deutschland bezeichnet zu werden.

Unsere eigene Perspektive spielt eine Rolle

Allgemein gilt: Welche Aspekte uns an einer anderen Gruppe auffallen, wird davon beeinflusst, aus welcher Perspektive wir sie betrachten. Vergleiche funktionieren ähnlich wie eine Kamera, die automatisch auf das vorderste Objekt fokussiert und den Rest unscharf im Hintergrund abbildet. Vergleichen wir zwei Gruppen, rücken wir eine Gruppe in den Fokus und machen dadurch die andere Gruppe zum verschwommenen Hintergrund. Dadurch werden Eigenschaften, die nur die fokussierte Gruppe hat, besonders betont. Beispielsweise könnten wir sagen, dass Geflüchtete gastfreundlicher sind als Einheimische. Uns fällt das eher auf, weil es sich von unserer Norm abhebt und dadurch vor unsere Vergleichslinse rückt. Rein logisch gesehen wäre die Aussage, dass Einheimische weniger gastfreundlich sind als Geflüchtete, ebenso korrekt.⁸ Das Problem bei Vergleichen liegt darin, dass der Fokus oft einseitig auf der Gruppe liegt, die gesellschaftlich weniger angesehen ist. Dadurch werden Stereotype weiterverbreitet und die Wahrnehmung der Gruppe als statusniedrig verstärkt, unabhängig davon ob der Vergleich positiv oder negativ ist.⁹ Da auch unsere Alltagskommunikation zur Verbreitung von Stereotypen beiträgt, ist es umso wichtiger, dass wir uns aktiv bemühen die Welt aus verschiedenen Blickrichtungen zu betrachten und uns auch zu fragen: „Wie unterscheiden sich Einheimische eigentlich von Geflüchteten?“¹⁰

Auf einen Blick

- Jede Person gehört mehreren Gruppen an, und auch innerhalb einer Gruppe sind niemals alle Personen gleich.
- Eine möglichst konkrete Kommunikation über Unterschiede hilft verallgemeinernde Stereotype zu vermeiden.
- Dabei hilft es Gruppenzugehörigkeiten und –Unterschiede mit Verben oder Adjektiven statt mit Nomen zu beschreiben
- Unsere eigene Perspektive bestimmt, welche Unterschiede uns überhaupt auffallen.
- Manchmal hilft es diese Perspektive zu wechseln, indem wir den Fokus von Vergleichen abwechseln.

Literatur

¹ Moss-Racusin, C. A., Phelan, J. E., & Rudman, L. A. (2010). When men break the gender rules: Status incongruity and backlash against modest men. *Psychology of Men & Masculinity*, 11(2), 140–151. <https://doi.org/10.1037/a0018093>

² Crisp, R. J., Hewstone, M., & Rubin, M. (2001). Does multiple categorization reduce intergroup bias? *Personality and Social Psychology Bulletin*, 27(1), 76–89. <https://doi.org/10.1177/0146167201271007>

³ Linville, P. W., & Jones, E. E. (1980). Polarized appraisals of out-group members. *Journal of Personality and Social Psychology*, 38(5), 689–703. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.38.5.689>

⁴ Croom, A. M. (2014). The semantics of slurs: A refutation of pure expressivism. *Language Sciences*, 41, 227–242. <https://doi.org/10.1016/j.langsci.2013.07.003>

⁵ Leslie, S. J. (2014). Carving up the social world with generics. In T. Lombrozo, J. Knobe, and S. Nichols (Eds.), *Oxford studies in experimental philosophy*, Volume 1 (pp. 208–232). Oxford University Press.

⁶ Carnaghi, A., Maass, A., Gresta, S., Bianchi, M., Cadinu, M., & Arcuri, L. (2008). Nomina sunt omina: On the inductive potential of nouns and adjectives in person perception. *Journal of Personality and Social Psychology*, 94(5), 839–859. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.94.5.839>

⁷ Winter, Kevin (2018). *Abstrakt oder konkret: Wie lassen sich Vorurteile durch eine geeignete Wortwahl reduzieren?* Online abrufbar unter <https://www.fachnetzflucht.de/abstrakt-oder-konkret-wie-lassen-sich-vorurteile-durch-eine-geeignete-wortwahl-reduzieren>

⁸ Tversky, A. (1977). Features of similarity. *Psychological Review*, 84(4), 327–352. <https://doi.org/10.1037/0033-295X.84.4.327>

⁹ Hegarty, P., & Bruckmüller, S. (2013). Asymmetric explanations of group differences: Experimental evidence of Foucault's disciplinary power. *Social and Personality Psychology Compass*, 7(3), 176–186. <https://doi.org/10.1111/spc3.12017>

¹⁰ Kashima, Y. (2000). Maintaining cultural stereotypes in the serial reproduction of narratives. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 26(5), 594–604. <https://doi.org/10.1177/0146167200267007>